

Riesauer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphen-Adresse:
„Tageblatt“, Riesa.

Amtsblatt

Verlagspreis
Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 249.

Mittwoch, 25. Oktober 1905, abends.

58. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Träger frei ins Haus 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter der Kaiserl. Postanstalten 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Auch Monatsabonnements werden angenommen. Tagespreis für die Nummer des Ausgabestages bis vormittag 9 Uhr ohne Gewähr.

Druck und Verlag von Sanger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Goethestraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Auf Blatt 362 des hiesigen Handelsregisters, die Firma Elektrizitätswerke-Betriebs-Aktien-Gesellschaft in Riesa

betreffend, ist heute eingetragen worden, daß die in der Generalversammlung vom 25. Juli 1905 laut Notariatsprotokolls von demselben Tage beschlossene Herabsetzung des Grundkapitals erfolgt und § 7 des Gesellschaftsvertrags dementsprechend dahin abgeändert worden ist, daß das Grundkapital 600000 Mark, zerfallend in 600 auf den Inhaber lautende Aktien im Nennbetrage von je 1000 Mark, beträgt. Riesa, den 25. Oktober 1905.

Königliches Amtsgericht.

Freitag, den 27. Oktober 1905, vormittags 9 Uhr

kommen in Riesa ca. 1580 St. Mauerziegel, Feuerholz, Cementzeug, 4 hölzerne Säulen, 4 Felder Stangenatter, verschiedenes Rüstzeug, 1 Seil und 1 Sack Cement meistbietend zur Versteigerung.

Sammeln der Bieter: Restaurant zum Engel, Pappierstr. 33.

Riesa, am 24. Oktober 1905.

Der Gerichtsvollzieher des Königl. Amtsgerichts.

Montag, den 30. Oktober 1905, vorm. 9 Uhr,
kommen in Riesa 80 laufende Meter 10er Chamottetrohre gegen sofortige Bezahlung zur Versteigerung.

Sammelort: Herberge zur Helmat.

Riesa, den 25. Oktober 1905.

Der Gerichtsvollzieher des Königl. Amtsgerichts.

Stadtbibliothek.

3800 Bände. Katalog 20 Pfg. Expeditionszeit: Jeden Dienstag 7—1/2 Uhr außer an schulfreien Tagen. Dr. Gühl.

Bekanntmachung.

Infolge des Reformationsfestes wird in hiesiger Sparkasse Mittwoch, den .1. November von vormittags 10 bis 1 Uhr nachmittags expediert.

Glaubig, am 24. Oktober 1905.

Die Sparkassenverwaltung.

Freibank Zeithain.

Morgen Donnerstag nachmittag von 1 Uhr ab gelangt das Fleisch eines fetten Hundes zum Verkauf. Fleisch pro Pfund 40 Pfg. Der Gemeindevorstand.

Der Kaiser in Dresden.

(Dresden, 25. Oktober. Zur festgesetzten Zeit 11,25 Uhr traf der kaiserliche Sonderzug auf dem Hauptbahnhof ein. Auf dem Bahnsteig erwarteten der König in der Uniform seines 16. Infanterieregiments, Prinz Hennigs von Treffendorf und Prinz Johann Georg in der Uniform seines 2. Gardeinfanterieregiments, beide mit dem Bande des Schwarzen Adlerordens geschmückt, den kaiserlichen Gast. Ferner waren anwesend Herzog Borwin von Mecklenburg, sämtliche Staatsminister u. a. Dem Kaiser waren bis Osterwerda der ihm zugeteilte Ehrendienst und Generaldirektor der Königl. Sächs. Staatsbahnen v. Kirchbach entgegengefahren. Nachdem der Kaiser in der Uniform seines Grenadierregiments Nr. 101 „Kaiser Wilhelm, König von Preußen“, mit dem Bande der Kautenkrone, und den Feldmarschallstab in der Hand entstieg, wurde er von dem König und dem Prinzen Johann Georg aufs herzlichste begrüßt. Beide Monarchen umarmten und küßten sich. Nach Vorstellung des beiderseitigen Gefolges begaben sich die Majestäten durch den Königsparadehof nach dem Wiener Platz, wo eine Ehrenkompagnie des 2. Grenadierregiments Nr. 101, unter Hauptmann v. Schmalz Aufstellung genommen hatte. Auf dem rechten Flügel standen sich die direkten Vorgesetzten des Regiments, auf dem linken die Generalität und Stabsoffiziere der Garnison. Das vor dem Bahnhof versammelte Publikum brachte dem Monarchen lebhafteste Huldigungen dar. Nach Abschreiten der Front und dem Vorbeimarsch der Kompagnie besaßen die Majestäten den à la Daumont bespannten Wagen und fuhrten, eskortiert von einer Schwadron des neu gebildeten 8. Infanterieregiments Nr. 21, durch die festlich geschmückte Stadt nach dem Residenzschloß, vom Publikum mit Hochrufen empfangen. Auf dem Wege zum Schloße bildeten Kriegervereine und Schulen Spalier. Am Eingang der Prager Straße wurde der Kaiser von den städtischen Behörden begrüßt, wobei der Oberbürgermeister der Stadt Dresden eine Ansprache hielt. Auf die Ansprache des Oberbürgermeisters erwiderte der Kaiser, er danke herzlich für den so großartigen Empfang seitens der Stadt. Mit besonderer Freude nehme er Kenntnis davon, daß auf wirtschaftlichem Gebiete ein Aufschwung zu verzeichnen sei. Was an ihm läge, würde er immer bestrebt sein, das Wohl Sachsens zu fördern. Er habe gern Gelegenheit genommen, nach Dresden zu kommen; er freue sich ganz besonders, an dem heutigen Tage hier zu sein, weil ein freudiger Anlaß ihn hergeführt habe. Er bitte den Oberbürgermeister, die Güte haben zu wollen, der Dolmetsch seiner Wünsche zu sein und der Dresdener Bürgerschaft mitzutheilen, welche Freude er beim Empfang empfunden habe.

Im großen Schloßhof des Residenzschlosses hatte eine Ehrenkompagnie des Grenadierregiments Nr. 100 Aufstellung genommen. Nach Abschreiten der Front begaben sich die Majestäten, nachdem sie am Vestibül von dem Königl. großen Dienste empfangen worden waren, ins Schloß, woselbst die Begrüßung des Kaisers durch die Königin-Mutter erfolgte. Das Wetter ist schön. Kurz nach 12½ Uhr begaben sich der Kaiser und der König nach dem Kasernement des Regiments 101, um

dort an einem Frühstück des Offizierkorps teilzunehmen. Auch in der Neustadt wurden die Majestäten von einem zahlreichen Publikum aufs lebhafteste begrüßt.

Zum heutigen Kaiserbesuch in Dresden schreibt das „Dresdner Journal“: Die überaus herzlichen Beziehungen, welche zwischen Seiner Majestät dem Kaiser und unserem Allergnädigsten König und Herrn bestehen, sollen eine neue sichtbare Bestätigung finden in dem Besuch, welchen der Kaiser unserem König heute machte. Verehrte der Schirmherr des Reiches in den hochseligen Königen Albert und Georg väterlich treue Berater, so schätzt er in König Friedrich August den gleichgesinnten Freund, dessen Leben und Wirken, wie sein eigenes, immerdar dem Wohle des Vaterlandes, dem Ruhme und der Größe des gesamten Deutschen Reiches gewidmet ist. Wir wissen uns mit allen patriotischen Sachsen im Einklang, wenn wir den frohen Anlaß benutzen, um dem ritterlichen Kaiser die ehrerbietigsten und herzlichsten Willkommensgrüße darzubieten.

Derliches und Sächsisches.

Riesa, 25. Oktober 1905.

— Nichtamtlicher Bericht über die Stadtvordnenentscheidung am 24. Oktober 1905. Anwesend 15 Mitglieder des Kollegiums sowie Herr Bürgermeister Dr. Lehne. Entschuldigt fehlte Herr Schönherr, antschuldig Herr Braune. Unter Vorsitz des Herrn Oberamtsrichters Feldner wurde die Tagesordnung wie folgt erledigt:

1. Von dem Ergebnis der durch den Verbandsrevier, Herrn Gerner, am 8. September d. J. vorgenommenen Revision der städtischen Sparkasse zu Riesa erhält und nimmt Kollegium Kenntnis. Desgleichen von der Einladung des freiwilligen Rettungskorps zu seinem am 6. nächsten Monats im Saale des „Hotel zum Stern“ stattfindenden 31. Stiftungsfeste.

2. Für Beschaffung von Winterfenstern für das Billardzimmer des hiesigen Rathes sind in dem diesjährigen Haushaltsplan Mittel vorgesehen. Der Pächter des Rathes, Herr Schulze, bittet nun auch für das große Gastzimmer Winterfenster zu beschaffen. Der Rat hat unter Anerkennung der Notwendigkeit die Beschaffung von Winterfenstern für das große Gastzimmer, welche nach dem aufgestellten Anschlag 64 M. erfordern, beschlossen und erachtet um Zustimmung hierzu. Kollegium erteilt dieselbe.

3. Der Verein zur Begründung von Volkshilfsstätten für Lungentränke im Königreiche Sachsen zu Auerbach i. B. hat in einem an den hiesigen Rat gerichteten Schreiben gebeten, in den Haushaltsplan Mittel einzustellen, um Lungentränken in den sächsischen Volkshilfsstätten den Segen einer Kur zu ermöglichen, welcher ihnen oft die Gesundheit wiederbringt, andernfalls aber doch wenigstens Besserung und Wiedererlangung ihrer Erwerbsfähigkeit erreichen läßt und sie hygienisch erzucht, sodas sie nach der Kur vorziehen, besser ihrer Gesundheit zu leben und ihre nächste Umgebung, wenn sie nicht vollständig geheilt sind, vor Ansteckung zu bewahren. Zu einer erfolgreichen Kur gehören in der Regel 3 Monate Anstaltsbehandlung, was bei dem täglichen Verpflegung von 3 Mark mit Reisekosten

und kleinen Nebenausgaben einen Aufwand von rund 300 Mark verursacht. Der Verein bittet sich an seinen Bestrebungen durch Beitritt zum Vereine und Zahlung eines möglichst hohen jährlichen Mitgliedsbeitrages zu beteiligen, welcher zur Gewährung von Freistellen mitverwendet werden soll, damit der Verein in Zukunft noch bei weitem mehr Freistellen zu gewähren in der Lage ist, als jetzt. Der Rat hat den Beitritt erklärt und einen jährlichen Beitrag von 50 Mark bewilligt. Kollegium macht den Ratsbeschluss zu dem seinigen.

4. Der Kaninchenzüchter-Verein zu Riesa beabsichtigt an den Tagen des 29., 30., 31. d. M. eine Kaninchen-Ausstellung in dem Gasthof zum Kronprinz hier zu veranstalten und hat an den Rat das Ersuchen gerichtet, ihm aus städtischen Mitteln einen Ehrenpreis zu stiften. Der Rat hat dem Gesuch Folge gegeben und beschlossen, dem Verein 10 Mark zu Ehrenpreisen zur freien Verfügung zu überweisen. Kollegium erklärt sein Einverständnis mit dem Ratsbeschluss.

5. Der Marktrentenverein „Hand in Hand“ zu Riesa hatte in einer an den hiesigen Rat gerichteten Eingabe darum nachgesucht, daß gestattet werde, die Jahrmärkte, welche jetzt von Sonntag mittag bis Dienstag mittag stattfinden, bis Dienstag abend auszudehnen. Das Gesuch war befürwortend an die Königl. Kreis-Hauptmannschaft einberichtet worden. Das Königl. Ministerium des Innern trägt jedoch in Uebereinstimmung mit dem Gutachten der Werberkammer und der Königl. Kreis-Hauptmannschaft Dresden Bedenken, die beantragte Ausdehnung der Jahrmärkte zu genehmigen. Kollegium nimmt hiervon Kenntnis.

6. Ein unter dem Restantenregulativ stehender hiesiger Einwohner ist nachdem derselbe seine Reste von zusammen 151 M. 68 Pf. bezahlt hatte, in den Restantenlisten getrichen worden. Kollegium erhält und nimmt hiervon Kenntnis.

7. Die Ratsbeschlüsse betr. die Stellung des Ratscherr Gustav Müller in Weida und des Schuhmachers Anton Wagner hier unter das Restantenregulativ erhalten die Zustimmung des Kollegiums.

Nach Vorlesen des Protokolls erfolgte ¼ 7 Uhr Schluß der öffentlichen Sitzung. Hierauf: Beginn der nichtöffentlichen Sitzung.

— Der zum Diakon von Riesa gewählte Herr Pastor Bed wird nächsten Sonntag vorm. 9 Uhr in sein Amt eingewiesen werden und morgen Donnerstag nach Riesa überfiedeln.

— Der Vertreter unseres 8. Rdt. Landtagswahlkreises, Herr Bürgermeister Seezen-Wurzen, wurde als erster Sekretär in das Direktorium der Zweiten Kammer gewählt.

— In der gestern unter Vorsitz des Herrn Oberst a. D. Ausschläger stattgefundenen Aufsichtsrats-Sitzung der Bergbrauerei Riesa, Aktien-Gesellschaft, erfolgte die Vorlegung des Geschäftsberichts und der Bilanz für das Geschäftsjahr 1904/1905. Die Verwaltung beschloß, der am 18. November stattfindenden ordentlichen Generalversammlung nach Vornahme von Abschreibungen und Rückstellungen zu den bisherigen Sähen die Verteilung einer Dividende von 8% (gegen 7% im Vorjahre) in Vorschlag

Zu bringen. — Für die hiesigen Interessenten wird die Einladung zur Generalversammlung in diesem Blatte feinerzeit veröffentlicht werden.

Den Interessenten nicht die Vorgänge in den Aufstangsgebieten unserer Kolonien, wo viele unserer wackeren deutschen Krieger gegen die dortigen Landeseingeborenen unter vielen und großen Schwierigkeiten zu kämpfen haben! Eine günstige Gelegenheit, Land und Leute zunächst Ostafrikas kennen zu lernen, bietet das Kaiser-Vanorama, Hauptstr. 20, das diese Woche eine Serie Ansichten aus der genannten Kolonie in naturwahrer Darstellung vorführt. Volksfeste, Momentenszenen, Schutztruppen, Eisenbahn-Karawanen, Wohnungen der Eingeborenen, Karawanenlager, Landschaften und Städte: Dar es Salam, Bagamoyo, Sansibar, Kilwa u. c., präsentieren sich den Augen derart, daß sie recht wohl einen Einblick in das Leben und Treiben dort gewähren. Man sollte nicht versäumen, diese Serie in Augenschein zu nehmen.

Im Schaufenster des Herrn Optiker Nathan befindet sich jetzt das Ausstellungsobjekt, welches auf der Weltausstellung in St. Louis von der Sächsischen Reichsgewerksfabrik Hertel u. Co. in Neu-Coswig ausgestellt und mit der goldenen Medaille prämiert wurde.

Zu der schon gemeldeten Ernennung des Herrn Kommerzienrats Otto Ebert in Plauen zum Mitglied der Ersten Kammer, verlautet, daß der Ernannte an die Stelle des Herrn Staatsministers a. D. von Nothh-Wallwitz tritt, der aus der Kammer ausgetreten ist.

Wesentlich bemüht sich die Stadt Belgern, bei den zuständigen Stellen die Wiederaufnahme der Verhandlungen wegen Ankauf von Gelände zu einem Truppenübungsplatz für das 2. Königl. Sächsische Armeekorps bei Belgern zu veranlassen. Die Bemühungen scheinen nicht ohne Erfolg geblieben zu sein, denn in der letzten Stadtverordnetenversammlung zu Belgern machte der Bürgermeister der Versammlung Mitteilung über den bisherigen Erfolg der mit allem Eifer betriebenen Verhandlungen in befragter Angelegenheit. Die Mittelungen des Bürgermeisters wurden mit Befriedigung entgegengenommen. Belgern will das Gelände zu einem bedeutend niedrigeren, als den zuerst geforderten Preis hergeben. — Ein Berliner Blatt teilt kürzlich als ziemlich sicher mit, daß der neue Truppenübungsplatz in der Königsbrücker Gegend angelegt werden solle. Man darf jedenfalls bezweifeln, daß eine Entscheidung schon getroffen ist.

Ein außergewöhnlich großer, maffiger Bulle, der ein Gewicht von nicht weniger als 21,80 Zentner hatte, wurde heute durch einige Straßen geführt und erregte berechtigtes Aufsehen. Das Tier war auf der letzten Waidviehauktion in Hamburg ausgestellt und dort mit einem ersten Preise ausgezeichnet worden. Es wurde von Herrn Fleischermeister Kühne, hier, Goethestraße, angekauft und wird von diesem morgen mittag im hiesigen Schlachthof zur Schlachtung gelangen. — Etwaige Interessenten werden das Tier morgen vormittag noch im Schlachthof besichtigen können.

Die sächsische Staatseisenbahnverwaltung läßt neuerdings in denjenigen Zügen, in denen zwei Wagen vierter Klasse bis zur Endstation des Zuges durchlaufen, einen Wagen für Raucher, einen andern für Nichtraucher besetzen. Diese Neuerung wird sicher allseits mit Freude begrüßt und namentlich auch von allein reisenden Frauen wohlwollend empfunden werden.

Auf den Hauptlinien der sächs. Staatseisenbahnen werden von jetzt ab in denjenigen Zügen, die hauptsächlich von Jägern benutzt werden, besondere Abteile eingerichtet, in denen die Jäger samt den mitgeführten Hunden untergebracht werden sollen. Hierdurch soll eine Befähigung der übrigen Reisenden durch die Hunde vermieden werden.

Pirna, 24. Oktober. Am Sonntag starb hier infolge Schlaganfalles der Direktor der Realchule, Professor Dr. Müth, im Alter von 64 Jahren. Seit 27 Jahren leitete er die genannte Lehranstalt.

Schandau. Im Landtage wird auch eine Petition zur Beratung gelangen, die die Erbauung eines großen Elbehafens bei Wendischfähre-Proßten betrifft. Der dazu aufersehene Landkomplex liegt direkt an der Schandau-Niederenerfischer Linde und hat Ansehluß an die Sebnitz-Neustadt-Bauhner, Bischofswalde-Jittauer und Sebnitz-Nitzdorfer-Kamburger Bahnlinie. Die Schiffer, die Floßholzhändler und die Geschäftleute von Schandau, Sebnitz, Einsiedel, Nitzdorf, Schludenau usw. haben diese Petition unterzeichnet und eingereicht.

Königsstein, 24. Oktober. Zum Raubmord an Frau Opitz geb. Böhme wird noch mitgeteilt: Auf der Straße im sogenannten Langen Grund sind u. a. ein Kamm und ein Paar Strümpfe, welche der Frau Opitz gehören, sowie ein von ihr getragener Blumenstrauß, den sie mit nach Dresden nehmen wollte, aufgefunden worden. An dem unweit der Straße gelegenen dichten Gehölz, in dem man die Leiche vorfand, sind die Spuren weithin erkennbar, welche durch das Schleifen der Leiche dorthin entstanden sind. Frau Opitz ist gekleidet und 44 Jahre alt. Ihr frühestes Ehemann lebt in subalterner Stellung in Dresden.

Angestellte des Besitzers des Kurhauses „Sennerschütte“ in Goßwitz, des Herrn Heinze vom Monopol-Hotel in Dresden, sind am Dienstag mittag ebenso wie ein Wäcker von Goßwitz wenige Minuten später als Frau Opitz durch den Langen Grund gegangen und haben denselben Zug nach Dresden benützt, welchen die Ermordete erreichen wollte. Der genannte Wäcker hat unterwegs den Blumenstrauß gefunden und denselben mit nach dem Königssteiner Bahnhof genommen, weil er annahm, daß den Strauß Frau Opitz verloren habe. Diese wurde aber vergeblich erwartet. Die mutmaßliche Frau hat in Dresden drei Erbrüder. Einer ist Regierungsrat bei der Reichshauptmannschaft, der andere

Bildhauer und der dritte Inhaber eines Fleischergeschäftes. Ersterer, Herr Regierungsrat Böhme, führt die Untersuchung. — Von anderer Seite wird noch gemeldet: Wegen des Raubmordes, der an Frau Opitz geb. Böhme aus Dresden heute vor 8 Tagen verübt worden ist, haben gestern die umfassendsten polizeilichen Erörterungen stattgefunden. Der Mörder hat sein Opfer auf der Straße überfallen, vielleicht durch einen Schlag betäubt und dann im angrenzenden Walde erwürgt. Dies sowie die Befestigung und Verabreichung des Leichnams muß innerhalb 10 Minuten geschehen sein, da von Goßwitz aus zwei Personen der Frau Opitz gefolgt sind, die ebenfalls das gleiche Ziel hatten, den Zug 1 Uhr 4 Min. von hier aus zu benützen, und auch in umgekehrter Richtung ist die Straße zur selben Zeit durch Fußgänger belebt gewesen. Von den fehlenden Kleidungsstücken hat sich noch ein Strumpf abseits gefunden, den der Mörder in der Eile verloren hat. Betreffs der Täterschaft sind mehrere Personen verdächtig und ist hierüber die Untersuchung bereits im Gange. Frau Opitz hat sich zurzeit in Goßwitz aufgehalten und daselbst eine kranke Ältere Verwandte gepflegt. Dieselbe hat infolge der Aufregung einen Schlaganfall erlitten und ist deshalb nicht vernunftfähig.

Mittweida, 24. Oktober. Der erste Spatenstich zur Industriebahn nach dem Pflanzgarten ist heute unterhalb ihres Abzweigungspunktes von der Chemnitz-Nitauer Bahnlinie in der Nähe des Einfahrtssignals zum hiesigen Bahnhof getan worden. Die Trasse der neuen Bahn durchschneidet von jenem Punkte ab teils städtische, teils Privatgrundstücke und führt an der Mechanischen Maschinenfabrik vorbei. Dann folgen zwei Unterführungen von künftigen städtischen Straßen und hierauf überschreitet die neue Bahn auf einem in Offenkonstruktion zur errichtenden Viadukt die Burgfelder Straße. Der Viadukt erhebt sich 1 1/2 Meter über das Straßenniveau und hat eine Länge von ca. 70 Metern. Die Strecke führt nun an der Ringstraße vorbei, überschreitet dann im Niveau die Chemnitzstraße. Von hier aus wird die Linie nach dem Pulverhaufe zu errichtet, in dessen Nähe sie sich in einem scharfen Bogen von 180 Meter Halbmesser in Form eines Halbkreises bei einem Gefälle von 1:30 hinunter nach dem Pflanzgarten, vorüber an der Baumwollweberei nach der Baumwollspinnerei windet. Zwischen letzterer

und dem Flusse wird eine Kabestelle mit der Bezeichnung „Kabestelle Reuderschen“ errichtet. Etwa 100 Meter hinter dieser wird in südlicher Richtung eine ca. 130 Meter lange Eisenbrücke über die Pflanzgartenstraße geführt. Die Brücke erhebt sich reichlich 11 Meter über das Flußbett. Das rechte Pflanzgartenufer wird vor dem Restaurant Pflanzgarten erreicht. Die Trasse durchschneidet nun den Kirchgemeinde-Mittweida gehörigen Wald hart am Reuderschen-Treilwerdener Kommunikationsweg und fährt dann direkt nach dem vorläufigen Endpunkt Treilwerden, woselbst eine Haltestelle angelegt wird. Eine Weiterführung der Bahn bis Frankenberg dürfte wohl später zu erwägen sein. In der Richtung talwärts auf dem linksseitigen Ufer, gegenüber Reuderschen, werden die Erarbeiten vorläufig bis zum Stadtpark ausgeführt.

Pangenhessen, 23. Oktober. Ein Automobilunfall ereignete sich gestern hier. Vor dem einig schnell fahrenden Kraftwagen sprang ein Knabe noch über die Straße. Um ihn nicht zu überfahren, fuhr das Automobil nach links in den Straßengraben, riß aber einen entgegenkommenden Radfahrer mit um. Letzterer kam unter das Automobil, dessen Inneisen auf die Straße geschleudert wurden. Alle kamen mit leichteren Verletzungen davon. Das Fahrrad aber wurde gänzlich zertrennt und der Kraftwagen zum Teil beschädigt.

Zwickau, 24. Oktober. Ein G. L. M. - Straßverkehr wurde durch die zweite Straßkammer zur Entscheidung gebracht. Die 58-jährige, mehrfach wegen Betrugs verurteilte Handelsfrau Lang aus Leubnitz und ihre 35-jähriger Sohn, der Maurer Lang aus Lichtentanne, besprachen geldbedürftigen Leuten die Beschaffung größerer Darlehen, hatten es dabei natürlich aber nur auf die Heranlockung größerer Darsummen von den Geldsuchenden abgesehen. Das Urteil gegen sie lautet auf 2 Jahre 8 Monate Zuchthaus, 300 M. Geldstrafe oder weitere 40 Tage Zuchthaus und 5 Jahre Ehrverlust. Der Sohn kam mit anderthalb Jahren Gefängnis und 3 Jahren Ehrverlust davon.

Annaberg. Die Schneemassen am und auf dem Fichtelberg sind enorm. Die Bäume sind vollständig mit Schnee bedeckt, so daß alles einer zerfließten Schneewand ähnlich sieht. Sehr interessant ist der Aufstieg durch die Schneise vom Roten Vorwerk aus; freilich ist er auch der anstrengendste, da man sich durch 1/2 m und weiter hinauf

5. Klasse 148. A. S. Landes-Lotterie.

Die Nummern, unter welchen die Gewinne vertheilt sind, sind mit 200 Mark gezogen worden. (Die Gewinne der Nächste. — Nachdruck verboten.)

Ziehung am 26. Oktober 1905.

20000 Nr. 12688. Mark Ungar. Erdbeer und Richard Gabel. Erdbeer.
15000 Nr. 56222. E. Wolf. Erdbeer-K.
5000 Nr. 56281. Hermann Heide, Utenberg.

0651 185 774 468 (500) 893 719 863 494 629 895 839 716
885 199 174 824 409 1296 159 (1000) 631 205 694 145 283 471
(1000) 874 921 (1000) 223 120 114 493 409 563 513 338 190 632
2387 (2000) 291 946 805 607 70 810 329 108 738 757 163 342
100 898 858 124 47 635 3086 452 351 (500) 618 114 960 541
484 81 436 241 290 68 197 767 899 708 218 440 552 15 445
807 416 272 232 313 238 654 904 935 4329 734 190 436 411
936 573 770 5994 49 (500) 538 411 (500) 510 635 396 271
(2000) 876 24 323 14 835 (1000) 626 946 590 60 579 698 31 577
893 845 6357 948 476 442 970 702 577 315 845 108 926 (1000)
78 464 677 61 351 758 (500) 247 546 7012 739 599 594 318
481 824 948 605 611 260 285 549 987 190 844 8740 96 173
625 846 28 874 957 (1000) 106 815 441 359 666 279 983 401
(1000) 669 399 273 908 4416 422 (500) 906 956 302 966 621
693 268 295 969 794 (2000) 457 177 947 900 333 903 443 (500)
346 792

10182 997 146 (500) 336 377 989 484 633 448 688 614 73
548 517 (500) 443 776 754 259 771 42 687 920 11378 905 141
816 (500) 828 91 644 736 88 693 5 415 290 179 358 734 78 12
128 (1000) 333 808 12385 463 67 274 519 701 (1000) 521 258
692 60 116 8 99 776 154 13477 896 561 652 998 (500) 532 181
888 (2000) 590 480 169 983 849 938 495 337 14839 (500) 940
31 853 304 228 (1000) 918 29 942 585 422 416 557 89 463 294
471 850 549 757 585 236 464 671 840 398 735 347 601 387 79
(1000) 271 (500) 15420 818 520 906 652 768 209 758 139 243
30 668 16817 398 (500) 463 27 95 553 424 17541 523 939 476
173 920 (2000) 92 260 800 54 643 378 772 254 415 984 846 671
784 265 276 787 18900 669 51 154 748 529 570 (1000) 921 152
327 267 973 756 97 657 896 (500) 630 718 399 743 899 392 133
131 492 138 981 76 237 170 (500) 19114 649 751 804 186 874
363 291 214 1 746 606

20192 (2000) 283 711 181 811 219 889 939 (2000) 223 802
717 (500) 631 152 825 (500) 491 (500) 269 23278 803 255 612
149 (500) 900 522 681 991 82 38827 669 151 728 680 12 48 308
(2000) 85 428 (1000) 226 473 934 126 (1000) 746 716 890 992 772
23775 681 302 644 73 758 (1000) 595 551 357 26 513 649 909
94 650 (2000) 11 607 751 251 42224 297 756 176 674 425 (500)
272 647 302 708 524 900 168 767 221 978 928 64 25592 765
856 648 640 (500) 170 649 38 875 171 638 673 586 794 2 189
775 (500) 61 910 580 871 828 24630 430 286 914 329 536 322
358 807 147 475 948 486 378 268 893 990 952 280 194 (500) 673
599 401 107 941 27917 812 500 338 139 756 309 906 638 807
809 551 153 704 (2000) 97 854 334 663 (500) 2 911 25532 807
469 978 840 154 844 463 465 (2000) 406 379 338 608 810 818
541 29960 478 644 84 84 263 (2000) 883 379 561 992 982 989
729 770 701 814 451 256

30343 292 549 965 (1000) 228 92 149 787 944 652 691 685
522 289 840 908 (1000) 615 (1000) 285 891 277 31674 169 453
116 533 253 217 809 (2000) 991 (2000) 899 275 753 36 732 308
684 32000 338 (1000) 273 969 744 130 726 560 677 696 244
767 988 727 669 602 118 619 840 147 858 586 876 837 879 655
2163 676 17 265 921 482 4 505 879 (2000) 72 472 958 (1000)
3 106 527 34444 (1000) 251 298 955 925 154 546 16 906 988
(1000) 422 826 498 135 601 626 (500) 872 40 316 790 142 940
693 121 984 818 331 257 15000 123 500 952 569 714 817 (2000)
189 220 237 31 769 928 227 497 708 490 137 253 (2000) 893 (500)
326504 410 899 (2000) 834 785 (1000) 70 221 692 254 719 904
726 167 589 469 525 674 228 10 951 8 431 327 384 23789 306
235 932 482 64 351 589 971 852 115 249 388 979 28739 63
246 690 890 906 522 673 831 191 795 635 325 646 331 253 959
351 848 252 857 (500) 64 629 701 899 29743 738 326 679 200
867 817 677 725 184 894 814 992 (500) 23 83 956 469 346 236
485 767 217 949

40991 651 657 747 547 463 74 864 513 (1000) 601 995 149
78 323 (500) 258 685 889 893 697 84 41823 276 (2000) 993
(500) 537 (1000) 398 292 412 372 589 871 906 190 582 970 233
122 945 804 199 458 250 362 751 341 (500) 216 485 324 42701
494 636 280 (1000) 972 986 141 15 947 485 442 (500) 479 704
850 121 574 718 178 43512 427 831 105 171 179 802 311 148
529 784 197 774 002 841 488 567 310 988 42208 821 (1000)
113 687 875 (500) 314 24 558 609 955 584 (500) 867 953 453
491 (2000) 539 274 240 377 878 369 98 (3000) 574 45565 728
584 898 690 280 963 951 242 (500) 237 698 698 523 317 335
582 963 132 46979 102 325 668 930 40 780 542 588 190 156
906 (1000) 375 290 335 (2000) 786 329 849 382 721 560 47318
1918 403 133 (2000) 674 157 (2000) 638 6 432 815 119 (3000)
725 42697 (1000) 670 731 (1000) 877 354 440 555 405 506 98
766 724 853 750 856 49085 767 242 668 891 228 933 (500) 520
122 58 168 566 983 300 837 901 105 107 111 11 553 (1000) 133
276 620 808 748

50403 134 743 588 279 877 145 561 944 949 635 751 780

110 686 661 870 213 673 276 (1000) 908 51281 344 332 644
789 (500) 624 540 45 (500) 800 (500) 106 740 498 77 675 298
523 972 870 783 83 315 (1000) 222 52633 718 630 (1000) 155
956 612 640 899 (500) 422 25 673 964 291 53232 746 238 503
983 188 85 489 21 961 144 251 734 265 795 59 186 613 520 13
469 609 (1000) 782 548 853 916 217 54768 600 141 972 (2000)
909 257 16 846 (500) 552 641 58 54 207 391 418 (1000) 161 79
329 563 82 991 91 706 831 (1000) 55221 43 843 770 857 526
476 35 (500) 308 988 428 842 248 622 291 (1000) 772 312 495
128 273 328 281 (5000) 763 53632 198 434 843 320 436 616
526 584 614 338 (500) 760 944 21 228 472 200 32 68 209
892 (15000) 907 135 280 57996 728 779 (3000) 71 291 924 289
125 757 572 852 758 874 49 740 681 784 357 548 527 (2000)
455 429 771 (500) 365 379 981 664 283 59908 509 450 313
718 206 (1000) 283 (500) 710 296 389 581 706 968 168 261 360
807 186 698 52023 (3000) 949 (3000) 669 947 769 471 861 956
709 960 289 6 318 (3000) 945 236 457 677 832 101 627
(2000) 951 909

60102 134 743 588 279 877 145 561 944 949 635 751 780
440 935 924 722 707 609 996 499 871 275 61373 816 (500)
6119 (1000) 698 255 506 950 490 963 (3000) 692 378 (3000) 612
252 353 454 62826 608 58 233 706 844 (1000) 10 91 158 728
304 (500) 712 967 714 63189 293 134 (3000) 845 170 868 814
(3000) 710 (500) 192 764 (500) 543 303 278 (500) 700 422 539
263 64486 968 (2000) 122 563 979 706 598 551 859 601 500
454 411 908 794 (1000) 266 498 120 432 313 (1000) 678 614 224
272 316 65220 (2000) 990 742 446 790 457 262 (2000) 614 684
190 468 566 409 (500) 114 62 454 901 357 (500) 273 672 932 532
66278 95 825 797 478 553 860 242 31 61 450 838 60 842 425
511 587 (500) 213 492 883 67056 563 912 571 628 619 67 277
147 812 773 601 643 260 106 906 127 (500) 68210 566 356
687 (2000) 258 715 244 622 837 798 937 281 648 633 308 613
(1000) 932 69267 271 537 594 422 311 363 479 524 304 131
245 117

70301 (500) 700 818 881 126 700 215 79 375 197 573 22
997 366 591 906 372 477 687 100 529 849 548 958 (2000) 71546
11 176 454 73 466 297 800 914 1 756 (500) 252 28 (1000) 786
484 274 34 53 104 145 985 (2000) 645 457 (500) 728 332 72613 177
229 (2000) 252 159 183 980 83 413 774 594 444 (500) 388 (500)
823 4 17 104 805 (500) 873 20 744 855 887 73692 (1000) 147
513 894 950 439 879 200 902 600 56 344 400 209 (500) 536 258
637 218 809 437 931 618 93 (3000) 74645 958 929 927 863 110
891 229 965 127 883 328 632 696 327 267 862 414 974 (1000)
378 174 823 75199 601 528 656 828 21 153 786 157 143 477
508 98 738 861 496 396 692 58 70966 319 880 97 89 395
988 (1000) 567 784 4 777 853 843 77064 942 592 788 228 219
285 905 11 744 819 25 762 79708 (1000) 392 721 477 800 995
627 894 217 397 353 977 518 782 678 126 129 606 (1000) 341
79197 244 728 29 566 105 864 839 534 690 905 379 271 355
333 342 616 356 216 (2000) 798 171 96 (500) 155 101 (2000) 381
740 375 57 868

80149 290 737 278 515 (500) 985 989 700 699 212 678 249
690 506 (2000) 885 803 197 (500) 81074 555 459 518 327 576
939 347 84 237 564 152 412 64 80 708 400 129 427 611 62131
37 262 257 484 568 688 197 394 722 700 477 85 608 871 400
80831 994 686 885 (500) 113 172 11 544 (500) 109 818 (500) 446
539 783 676 310 985 846 724 570 588 81080 200 506 528 328
373 132 206 351 797 513 (1000) 361 179 623 265 (500) 944 903
950 55766 48 26 76 873 81 (3000) 540 665 470 (3000) 578 569
945 784 712 337 (2000) 506 142 210 878 744 464 188 (500) 843
513 65 228 304 265 9 80497 347 790 970 144 308 464 556 (500)
423 456 109 884 509 390 827 471 711 316 206 876 87468 138
790 507 130 890 867 193 (1000) 146 350 285 (1000) 964 18 903
849 548 836 88909 828 836 212 660 29 560 912 146 (3000) 721
692 463 708 578 228 325 921 (1000) 622 333 557 (500) 618 591
80276 137 (1000) 834 584 8 558 (800) 692 46 389 265 621 312
967 549 383 621 973 499 363 283 227 64 557 93 6 791 623
154 (500)

90699 59 (2000) 17 507 104 461 817 265 213 831 9 72 617
(500) 442 896 896 785 907 91269 48 453 88 814 733 118 27
121 903 415 (2000) 52 216 418 839 305 82 30 764 211 896
474 (1000) 281 92515 643 281 13 748 491 (1000) 946 301 217
74

Riesa

Gebr. Riedel

Riesa

Manufaktur-, Tuch- und Modewaren-Handlung

bringen für die Wintersaison ihr reichhaltig sortiertes Lager in empfehlende Erinnerung. Wir bleiben nach wie vor bemüht, unsere werthe Kundschaft nur mit guten, reellen Qualitäten bei billigster Preisnotierung zu bedienen. Wir empfehlen:

Kleiderstoffe
in allen modernen Dessins, schwarz, ballfarbig und couleurt, per Mtr. von Mk. 0.70—5.00.

Damen- und Mädchen-Konfektion
das Neueste, was die Mode gebracht, in reichhaltiger gediegener Auswahl, vom billigsten bis zum besten.

Anzug-, Paletot- und Hosen-Stoffe
für Herren und Knaben, grösstes Lager am Platze, nur gute, solide Fabrikate.

Ferner halten wir grosses Lager in

Leib- und Tisch-Wäsche, Hemdenbarchent, weiss und bunt, Normalwäsche, Velourbarchent, Lamas, Halbtuche, einfarbig und gehäustert, alle Sorten Decken, Läuferstoffe, Teppiche, Möbelstoffe, Gardinen, Vitragen, seidene und wollene Cachenez, Echarps, Kragenschoner, Schlipse, Kragen und Manschetten, sämtliche Zutaten für Schneiderinnen und Schneider, Militäreffekten usw. usw.

Dramatischer Verein Riesa.

Dienstag, den 31. Oktober im Hotel zum Stern Stiftungsfest.

Gasthof „Königslande“, Wülknitz.

Sonntag, den 29. Oktober

grosses Extra-Konzert

von der uniformierten Radeburger Stadtkapelle unter persönlicher Leitung ihres Dirigenten Hrn. Ed. Wachsmuth, Musikdirektor und Stabstrompeter a. D. — Entree 50 Pf., im Vorverkauf 40 Pf. Gut gewähltes Programm. — Nach dem Konzert Ball. Um zahlreichen Besuch bitten Ed. Wachsmuth, E. Vohse.

Pianinos

P. Heyer,
Dresden, Marschallstraße 53, II.

Kirchennachrichten.

Weihe:
Freitag, d. 27. Oktober.
Vorm. 9 Uhr Wochenkommunion.
Abends 8 Uhr Bibelstunde im Pfarrhause.

Eine Auswärtige für den ganzen Tag gesucht. Zu erfragen in der Exp. d. Bl.

Solides Mädchen

zum Bedienen der Gäste wird gesucht Restaurant Warburg. Junger verheirateter

Kaufmann,

längere Jahre in Brauereicomptoiren sowie praktisch tätig gewesen, sucht irgendwelche Comptoir- oder Reisebeschäftigung. Offerten erbitte unter „Nr. 172“ in die Exp. d. Bl.

Bernhardinerhund,

2 Jahr alt, schönes Exemplar, gelb mit weisser Brust, in gute Hände billig zu verkaufen. Wo? sagt die Exp. d. Bl.

Deckreißig

ein und nimmt Bestellungen schon jetzt entgegen Fiedlers Gärtneret, vis-à-vis vom Friedhof.

Gummiunterlagen

empfiehlt Max Berner, Bandagist, Hauptstraße 65.

Neues Sauerkraut

empfiehlt Herm. Fischer, Boritz.

Makulatur

zu verkaufen in der Exp. d. Bl.

Hôtel Wettiner Hof.

Dienstag, den 31. Oktober (Reformationsfest)

großes Kavallerie-Konzert mit Ball

vom Trompeterkorps des neugegründeten 3. R. S. Ulanen-Reg. Nr. 21. Direktion: Herr Stadstrompeter Weidbusch. Anfang 8 Uhr. Eintritt 50 Pf. Vorverkauf im Hotel 40 Pf.

Hotel Reichshof, Zeithain.

Sonntag, den 29. Oktober, 6 Uhr abends

Konzert und Ball.

Ergebenst ladet ein E. Siegel.

Gasthof Münchritz.

Sonntag, den 29. Oktober

Militärkonzert und Ball.

Das vorzügliche und beste

Tucher- Bier

licht und dunkel

empfiehlt bestens in Fässern, Siphons und Flaschen Biergroßhandlung H. J. Bertel. NB. Das berühmte Tucher-Obbier kommt Anfang Dezember zum Ausstoß.

Gasthof Morgendorf.

Freitag Schischfest. Früh

Beilisch, abends Gallertschiffeln, Bratwurst mit Sauerkraut. Es ladet ergebenst ein A. Dähne.

Restaurant Parkschloßchen.

Morgen Donnerstag Schischfest, wozu freundlichst einladet G. Vogel.

Wesers Restaurant.

Morgen Donnerstag Schischfest.

Café Central.

Erstklassiges Lokal. Gute Biere.

Riesa, Hauptstr. 20, parterre.

Kaiser-Panorama.

(Billete aus Berlin, Passage.)

Tägl. geöfnet: 3 Uhr nachm. 5.10 abds.

Unsere Kolonien in

Ost-Afrika.

Aufstandsgebiet, Schutztruppe etc.

Herzlicher Dank.

Zurückgekehrt vom Grabe unserer lieben unvergesslichen Mutter, Schwieger- und Großmutter, Frau Amalie Wolf können wir es nicht unterlassen, allen Freunden, Nachbarn und Bekannten für den zahlreichen Blumen- und Schmuck unsern herzlichsten Dank auszusprechen. Besonderen Dank Herrn Pastor Handmann für die trostreichen Worte und Herrn Kantor Fuhrmann für die erhebenden Gesänge. Dies alles hat unsern Herzen wohlgetan. Dir aber, liebe Mutter, rufen wir ein „Ruhe sanft“ in deine Asche Grust nach.

Röderau, 24. Oktober 1905.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Gestern mittag verschied infolge Unglücksfalles nach kurzem aber schwerem Leiden unser herzensguter

Kurt

im Alter von 6 Jahren.

Dies zeigt schmerzhaft an Familie Schiller, Zeithain.

Riesa, 25. Oktober 1905.

Die Beerdigung erfolgt Freitag mittag 2 Uhr vom Trauerhause aus.

Die heutige Nr. umgibt 6 Blätter.

Damen-Confection

ist einer meiner Hauptartikel.

Ich biete darin eine sehr große Auswahl und verkaufe mit ganz bescheidenem Nutzen:

Paletots in Astrachan und feinstem Tuch für Frauen, einfach aber sehr sauber verarbeitet, auch für die stärkste Dame vorrätig, 42, 26, 28, 17, von 12 an.

Saccos, äußerst flotte Façons, für junge Damen, 18, 15, 12, 10, von 8 an.

Billige Jacketts für Frauen und Mädchen 8, 6, 5, von 3.75 an.

Richard Beate I. Fa. w. Fleischhauer.

Vom Landtag.

Gestern, Dienstag, abend 6 Uhr trat die Zweite Kammer zur ersten öffentlichen Präliminaritzung zusammen. Am Regierungstische waren anwesend: Staatsminister v. Meyisch, Dr. v. Seydewitz, Dr. Otto und General Freyherr v. Hausen. Abg. Geh. Hofrat Dr. Mehnert-Dresden als Vorsitzender der aus den Abgeordneten Dr. Schill-Weipzig (nat.-lib.), Opiß-Treuen (kons.) und Ahnert-Jwentau (nat.-lib.) bestehenden Einwerfungs-Kommission, hielt zunächst folgende Ansprache:

„Namens der Einwerfungs-Kommission heiße ich Sie, allem Gebrauche getreu, alle, die Sie hierher gekommen sind, um an den Beratungen des 31. ordentlichen Landtages teilzunehmen, willkommen. Unseren Eingang in dieses Haus segne Gott, wie er gleichermaßen segnen möge unseren Ausgang. Es wird voraussichtlich das letzte Mal sein, daß ein sächsischer Landtag in diesem Hause tagt, das am 15. Oktober 1775, also vor 130 Jahren, zum ersten Male von den damaligen Ständen benutzt worden ist. Die Ständeverammlung in Gemäßheit der Verfassung vom Jahre 1831, deren Dreieierteljahrhundertfeier wir nächstes Jahr begehen können, hat stets hier ihren Sitz gehabt. Seitdem wir auseinandergegangen sind, hat sich auf so manchem Gebiete des wirtschaftlichen Lebens unseres Landes eine Besserung gezeigt, wie in gleicher Weise eine erfreuliche Vorwärtsbewegung unserer Staatsfinanzen zu konstatieren ist. Möge die Zukunft die Hoffnungen, welche alle Vaterlandsfreunde hieran knüpfen, der Erfüllung entgegenführen. Nicht minder erfreulich sind die großen Fortschritte, welche die Kräftigung des monarchischen Gedankens in unserem Volke seit Jahresfrist gemacht haben. Das danken wir in erster Linie unserem königlichen Herrn, der bei seinen vielfachen Reisen durch das Land durch sein leutseliges und freundliches Wesen die Herzen in vollem Maße im Sturm gewonnen, die Bande des Vertrauens zwischen Fürst und Volk befestigt und viel glückverheißende Bande gleicher Art zu knüpfen verstanden hat. Hierdurch wird dem Königtum von Gottes Gnaden über der Liebe und Anhänglichkeit des sächsischen Volkes zum angestammten Herrscherhause die sicherste Stütze und Grundlage gegeben. So lassen Sie uns denn hierfür in herzlichster Dankbarkeit unserem königlichen Herrn unsere Huldigung

darbringen, dem Versprechen gemäß, allezeit einzutreten für das ungetrennlche Wohl für König und Vaterland und unser Werk beginnen mit dem Rufe: Unser König und Herr, er lebe hoch, hoch und abermals hoch!“

Freudig stimmten die Abgeordneten in das Hoch ein. Hierauf folgte die Teilung der Kammer in fünf Abteilungen, die sich sofort folgenbermaßen konstituierten:

- 1. Abteilung: Abgg. Dr. Schill Weipzig (nat.-lib.) Vorsitzender, Opiß-Treuen stellvertretender Vorsitzender, Wittich-Rabenau (kons.) und Zimmermann-Dresden (Ref.) erster bezw. zweiter Schriftführer.
2. Abteilung: Abgg. Föhnel-Kuppitz (kons.) Vorsitzender, Ahnert-Jwentau (nat.-lib.) stellvertretender Vorsitzender, Dr. Spieß-Pirna (kons.) und Dr. Vogel-Dresden (nat.-lib.) erster bezw. zweiter Schriftführer.
3. Abteilung: Abgg. Dr. Mehnert-Dresden (kons.) Vorsitzender, Teichmann-Werdau (nat.-lib.) stellvertretender Vorsitzender, Kollfuß-Bittau (nat.-lib.) und Hauffe-Doblen (kons.) erster bezw. zweiter Schriftführer.
4. Abteilung: Abgg. Dr. Kühn-Morgen-Dresden (kons.) Vorsitzender, Schick-Brandenburg (nat.-lib.) stellvertretender Vorsitzender, Rudelt-Deuben (kons.) und Braun-Freiberg (nat.-lib.) erster bezw. zweiter Schriftführer.
5. Abteilung: Abgg. Forst-Mulda (kons.) Vorsitzender, Schulze-Dresden (nat.-lib.) stellvertretender Vorsitzender, Behrens-Niederlöhny (kons.) und Ulrich-Chemnitz (kons.) erster bezw. zweiter Schriftführer.
Abschluß fand die Wahl des Präsidenten, der Vizepräsidenten und der Sekretäre statt. Es wurden durch Zettelwahlen gewählt Abg. Geh. Hofrat Dr. Mehnert-Dresden mit 74 von 80 Stimmen zum Präsidenten, Abg. Geh. Justizrat Dr. Schill Weipzig (nat.-lib.) mit 66 von 80 Stimmen zum ersten Vizepräsidenten und Abg. Geh. Hofrat Opiß-Treuen (kons.) mit 54 von 80 Stimmen zum zweiten Vizepräsidenten, hierbei wurden 25 leere Zettel abgegeben. Ferner wurden auf Antrag des Abgeordneten Dr. Spieß-Pirna durch Zettelwahl in das Direktorium gewählt die Abgeordneten Dr. Seegen-Wurzen (kons.) zum ersten, Ahnert-Jwentau (nat.-lib.) zum zweiten Sekretär, Forst-Mulda (kons.) und Wittich-Rabenau zum ersten bezw. zweiten stellvertretenden Schriftführer.

Der angebliche Mannschaftsmangel in der englischen Marine.

bc. Bekanntlich macht man einen der größten Fehler im politischen und militärischen Leben, wenn man seine eventuellen Rivalen unterschätzt. Ein Teil unserer Presse verfällt immer wieder in diesen Fehler bei der Beurteilung der englischen Marine. Bald ist es die angeblich mangelhafte Disziplin an Bord, dann ist es das vermeintliche Fehlen einer gründlichen wissenschaftlichen und praktischen Ausbildung der Offiziere und jetzt wieder ist es die behauptete Schwierigkeit des Mannschaftsverkaes, welche herhalten muß, um die voraussetzliche Leistungsfähigkeit der englischen Marine herunterzusetzen. Bei dem Bestreben, den Mannschaftsmangel zu beweisen, wirft man strunzel- oder aber ahnungslos die Handelsmarine mit der Kriegsmarine durcheinander und malt so gänzlich falsche Bilder.

Die englische Kriegsmarine ist im Gegenteil durch die außerordentlich große Zahl ihrer aktiven und lange Jahre dienenden Mannschaften fast allen anderen Marinen gegenüber in einer sehr vorteilhaften Position. Die Zahl der aktiven Mannschaften im Etatsjahr 1904/1905 in der englischen Marine beträgt nicht weniger als 131 000 Mann. Selbst wenn man annimmt, daß im Kriegsjahr die gesamten Kriegsschiffe (darunter 65 Linienschiffe und 105 Große Kreuzer), Fahrzeuge und Torpedoboote Englands sich im Dienst befinden werden, erreicht die Zahl der benötigten Mannschaften nicht ganz 134 000. Natürlich würde es nun nicht genügen, zur Besetzung dieser insgesamt 521 Schiffe 134 000 Mann zu stellen, sondern es ist von jenen 131 000 Mann aktiven Personals ein erheblicher Abzug für Küstenwache (ca. 2200 Mann), Hafenschiffe, Westpersonal, Schiffsjungen und Kadetten (4800), Kranke usw. zu machen. Da aber in der Royal Naval Reserve z. Bt. noch 37 105, in der Royal Fleet Reserve 16 600 und an Pensionären ca. 5700 Mann — insgesamt also über 59 000 Mann Reserven — vorhanden sind, würden nach vollständiger Besetzung aller Schiffe und unter Berücksichtigung des oben näher spezifizierten Abganges immer noch ca. 30 000 Mann absoluter Reserven übrig bleiben. Da sich die Royal Fleet Reserve ständig vergrößert und die außerdem noch bestehende Royal Naval Volunteer Re-

Riesauer Bank, Aktiengesellschaft zu Riesa, Hauptstr. 62

im Hause des Herrn Fabrikbesizers Zeidler empfiehlt sich

- zum An- und Verkauf von Staatspapieren, Pfandbriefen, Aktien und sonstigen Wertpapieren,
zur Einlösung von zahlbaren Coupons, Dividendenscheinen u. gelosten Stücken,
zur Verwaltung von Wertpapieren (Ueberwachung von Auslosungen, Besorgung neuer Zins- bez. Dividendenbogen usw.),
zur Aufbewahrung offener und geschlossener Depots,
zur Annahme von Geldern zur Verzinsung usw. usw.
zur Vermietung von Safes-Schränken unter eigenem Verschluss der Mieter
zur Gewährung von Darlehen,
zur Benutzung ihrer Firma als Domizilstelle und zur Diskontierung von Wechseln,
zur Eröffnung laufender Rechnungen mit und ohne Check-Verkehr.

Entlarvt.

Roman von Moriz Bille.

11] Wir nahmen die Kleine, als wir die Farm aufgeben mußten, mit uns nach Sidney, wo wir sie für unser eigenes Kind ausgaben. Nach dem Tode meines Mannes kehrte ich in die Heimat zurück. Sie schwieg und schien weitere Fragen abzuwarten. Es waren zwei kleine Mädchen, welche sie bei Ihrer Abreise mit sich führte, sagte Anselot nach einer kurzen Pause. Das eine war Emmy Reinhard, wem aber gehörte das andere Kind? Delene Bogden ist die Tochter eines Mannes, der in einer Branntweinschänke beim Spiel seinen Partner erlösch und dafür an den Galgen kam. Als ich nach Europa reiste, nahm ich beide Mädchen mit mir, und kein Mensch zweifelte, daß sie meine eigenen Kinder seien, obgleich Emmy viel zarter und vornehmer ausah als Delene, die von gewöhnlichen, ungebildeten Leuten abstammte. Gines Tages ging ich mit den Kindern im Prater spazieren; sie waren ein wenig zurückgeblieben. Blicke vernahm ich Geschrei, Anstos und Fluchen, und zu meinem Schrecken bemerkte ich, daß eines der Mädchen von einer herrschaftlichen Equipage überfahren worden war. Die Kinder waren im Eifer des Spiels der Fabrikstraße zu nahe gekommen, der Kutsher hatte nicht rechtzeitig auszuweichen vermocht, und so war das Unglück geschehen. Die vornehme Dame, die in der Equipage geiffen, war aufgestiegen und erkundigte sich nach meinen Verhältnissen. Als sie erahnte, daß ich Witwe sei, machte sie mir den Vorschlag, ihr das Mädchen zu überlassen, dem selbstverständlich nichts geschehen war. Ich stimmte zu; denn ich sah, daß die Kleine ihr Glück machen werde, und am nächsten Tage unterzeichnete ich vor Notar und Zeugen einen Verzicht auf alle Rechte an das Kind, wogegen mir die Dame

und ihr Gemahl als Entschädigung dreitausend Gulden auszahlten.

„Und dieses Kind war natürlich Emmy Reinhard?“ unterbrach sie Anselot hastig. In dem Besitze der Frau suchte es plötzlich auf, und ein lauernder giftiger Blick traf den Frageuden. „Gabe ich das gelagte?“ forschte sie in ängstlicher Hast. „Dann habe ich mich geirrt. Es war nicht Emmy, sondern Delene, die Tochter des Schenken. Emmy Reinhard ist noch bei mir; sie wohnt und schläft hier, wenn sie des Abends ihre Arbeit gethan hat.“ „Ihre Arbeit — und des Abends?“ fragte Anselot erstaunt. „Die Kleine ist schön und jung dazu, kaum achtzehn Jahre alt“, meinte die Frau mit widerlichem Schmungeln. Sie ist Mitglied einer Singstielgesellschaft und der Stieling des Publikums.“ „Mitglied einer Singstielgesellschaft?“ fragte Anselot entsetzt, indem er aufsprang. „Es ist eine feine Truppe, die in einem noblen Lokal fest engagiert ist. Aber Sie sind ja ein Verwandter von ihr, gewiß ein reicher und vornehmer Herr, da wird es Ihnen freilich nicht unangenehm sein, daß die junge Dame in einer öffentlichen Wirtschaft singt.“ Anselot erhob sich. „Begleiten Sie mich in das Lokal, ich will das Mädchen sehen“, sagte er in fast befehlendem Tone. Bald darauf rollten die beiden in einem Fiaker dem Ziele zu.

VII.

Eine Begegnung bei Donner und Bliz. Nur sehr langsam schritt die Besserung in dem Befinden Ernas fort, und endlich war sie soweit, daß sie es wagen durfte, ihre früheren Streifereien zu Pferde in die Umgegend

wieder aufzunehmen. Freilich vermied sie sorgsam die Punkte, an welche sich für sie so schmerzliche Erinnerungen knüpften. Erna war jetzt ernüchtert; der süße Rausch der ersten Liebe hatte einer ruhigen Ueberlegung weichen müssen. Mehr und mehr kam sie zu der Erkenntnis, daß der Mann, welcher so leicht der Verführung zum Opfer fiel, sie schwerlich hätte auf die Dauer glücklich machen können. An einem warmen Julitage wanderte Erna, diesmal zu Fuß, hinaus in den Wald, gefolgt von dem alten Josef. Einmal schritt sie dahin, und sie und ihr Begleiter merkten nicht, daß sich der Himmel zu umziehen begann. Erst als die Spaziergänger aus dem Walde heraus auf die weite Lichtung traten, gewahrten sie an der zunehmenden Dunkelheit die drohende Veränderung des Wetters, und der erfahrene Diener mahnte dringend, ein schützendes Obdach aufzusuchen. Auch Erna war ängstlich geworden. „Wohin sollen wir uns wenden, um ein Unterkommen zu finden?“ fragte sie. Der Reitknecht rückte verlegen den Hut. „Wir sind zu weit vom Falkenhofe entfernt, um denselben noch vor Ausbruch des Wetters erreichen zu können“, sagte er, die Wolken prüfend betrachtend. „Bleiben Sie hier, aber noch vor Ausbruch des Gewitters eines der umliegenden Dörfer.“ „Auf denn — suchen wir den Weg zu gewinnen!“ rief Erna und schritt, so rasch es das dicke Halbdunkel erlaubte, über die Waldfläche dahin. Blicke bemerkte sie ein kleines aus Baumstämmen gezimmertes Häuschen, dessen Schornstein leichte Rauchwolken entfielen. Es lag etwa fünfzig Schritte von der Straße entfernt dicht am Walde. Eine kurze Strecke davon erblickte man mehrere Kohlenmeiler und vor denselben einen ruhgeschwägerten Mann, zweifellos der Köhler. Das Unwetter war unterdessen in seiner ganzen Stärke ausgebrochen. (Fortsetzung folgt.)

ferve gleichfalls dauernd zunimmt, konnte Vorb. Selborne im Februar d. J. dem englischen Parlament mit Recht versichern, daß der wünschenswerte Stand der englischen Marineausstattung-Rekrutierung für den Kriegsfall gesichert sei.

Tagesgeschichte.

Ueber die Karamen in Deutsch-Ostafrika

gibt Hauptmann d. L. Fröh Langheld in einem Schreiben an die „Tägl. Rundschau“ interessante Einzelheiten. Er sagt u. a.: „Zu der letzten Meldung des Gouverneurs Graf Voepel über aufständische Bewegungen der Waniamwesi in der Gegend zwischen Tjunga und Kilimatinde möchte ich darauf hinweisen, daß in diesem Gebiet wiederholt in den letzten Jahren das Eingreifen der Militärstationen notwendig gewesen ist. Es darf nicht verschwiegen werden, daß das Aufkommen des Aufstands im Zentrum unserer Kolonie, dem reich bevölkerten Waniamwesi, zu sehr ernstlichen Bedenken Veranlassung gibt. Ehe die Sudanesen, die am 21. Oktober in Dar-es-Salam eintreffen sollen, einbezogen sind und in Marsch gesetzt werden können, vergehen mindestens zwei bis drei Monate. Um in das Aufstandsgebiet zu gelangen, sind fünf bis sechs Wochen Marsch nötig. Nach meiner Schätzung sind wenigstens 80 000 Gewehre in Waniamwesi vorhanden. Wenn wir auch in dem Regier. Deutsch-Ostafrika keinen kriegerisch geschulten Gegner, wie den Herero oder Hottentotten in Südwestafrika zu bekämpfen haben, und deshalb die Bedingungen für unsere Schutztruppe erheblich günstiger sind, so würde eine allgemeine Erhebung der Waniamwesi doch alle Erwerbungsarbeiten des letzten Jahrzehnts auf längere Zeit hinaus verloren gehen lassen.“

Hendrik Witbois Antwort.

Auf die bekannte Proklamation des Generals von Trotha, welche denjenigen Aufständischen, die sich freiwillig stellen, Schonung des Lebens, Arbeit und Verpflegung verspricht, soll Hendrik Witbois brieflich geantwortet haben: Er lasse sich nicht einschüchtern, wüßte kein Bedauern, wisse allein, was er wert sei, könne seine Lage selbst am besten beurteilen und werde einen Frieden, der ihm das Leben und seinem Volke den Untergang koste, nicht machen. Zu dieser Antwort bemerkt Generalleutnant v. Francois in seiner neuesten Besprechung des Hottentotten-Aufstandes im „Militär-Wochenblatt“ u. a. das nachfolgende:

„Die Antwort Witbois deutet auf eine gewisse Wirkung der Proklamation und zeigt ebenso wie die Verhandlungen mit Moronga, daß sie verstanden worden ist. Es würde sehr wichtig sein, durch Stärke der Transporte und Patrouillen, aber auch durch deren Umsicht und energischen Widerstand Fortnahme von Wagen und Preisgabe einzelner Reiter zu verhindern. Leider scheint es an nachhaltigem Widerstand in einigen Fällen gefehlt zu haben, und die Wagen sind halb im Stich gelassen worden. Sehr richtig ist aber das Bestreben der Führung, die feindliche Widerstandskraft dadurch zu schwächen, daß sie die Aufständischen so häufig wie möglich zu Gefechten zwingt, ihnen Verluste beibringt, sie veranlaßt, Munition zu verschleudern und ihnen das Vieh fortnimmt. Durch Verhinderung der Zufuhr, durch Gewalt und List müßte besonders ihr Patronenvorrat und ihr Bestand an Vieh erschöpft werden. Dazu muß unsere Truppen Zeit gelassen werden.“

Deutsches Reich.

König Alfons von Spanien wird am 6. November um 3 Uhr nachmittags in Berlin eintreffen und sich sofort nach dem königlichen Schlosse begeben, wo er als Gast des Kaisers Wohnung nimmt. Der König wird, da der Besuch ein offizieller Staatsakt ist, von seinem Minister der auswärtigen Angelegenheiten begleitet sein. Noch am Tage der Ankunft findet abends Galabankett und großer Empfang in den von dem König bewohnten Räumen statt. Einen Abend wird der König in den Festräumen der Volkshaus verbringen, wo er auch die spanische Kolonie zu empfangen gedenkt. Es ist nicht ausgeschlossen, daß der Kaiser diesen Festabend in der spanischen Volkshaus durch seine Anwesenheit auszeichnet. Am 10. November wird der König als Gast des Kaisers eine ihm zu Ehren veranstaltete Hofjagd in Springe bei Hannover mitmachen. Sodann wird der König sein 3. Magdeburgisches Infanterie-Regiment Nr. 66 besuchen und im Kreise der Offiziere eine Mahlzeit einnehmen. Eine Besichtigung des Regiments ist im Programm vorgesehen. Der spanische Volkshaus Dr. Ruata y Schar fährt seinem jungen König bis an die deutsch-französische Grenze entgegen. Von Berlin begibt sich der König zum Antrittsbesuch direkt nach Wien und von dort nach München.

Aus Rosenberg in Westpreußen wird der „Ost-deutschen Rundschau“ in Bromberg gemeldet: Das 1050 Morgen große Rittergut Klein-Babenz sei in polnischen Besitz übergegangen. Der bisherige Besitzer, Leutnant Schulz, hatte das Gut für 220 000 Mark von dem Vorbesitzer Wandke im Juli gekauft und es jetzt an einen Herrn Sawski aus Posen weiterverkauft. Der Kaufpreis soll 222 000 Mark betragen.

Zu einer Meldung, daß Freiherr v. Kottenhan, der preussische Gesandte beim Vatikan, dort die Mitteilung gemacht haben sollte, Kaiser Wilhelm werde im nächsten Frühjahr dem Papste einen Besuch abstatten, wird an ausländischer Stelle bemerkt, daß jetzt über Reisepläne des Kaisers für das Frühjahr 1900 noch keine Neußerung abgegeben werden könne; man habe auch keinen Auftrag, irgend welche Mitteilungen an die Presse gelangen zu lassen.

Eine Verlängerung der Arbeitszeit im Handwerk wird wegen des Unterrichts für die Lehrlinge in den gewerblichen Fortbildungsschulen vorgeschlagen. Während früher die Unterrichtszeit der Fortbildungsschulen fast allenthalten auf die Abendstunden, nachdem in den Werkstätten Feierabend eingetreten war, angelegt wurde, so man jetzt bestrebt, diesen Unterricht schon in den Tagesstunden zu erteilen, weil er dadurch erfolgreicher gestaltet wird. Infolgedessen werden die Lehrlinge auf eine Anzahl von Stunden der Arbeit ihrer Meister entzogen. Um hierfür anderweitig Ersatz zu schaffen, wird neuerdings in Handwerkerkreisen die Verlängerung der Arbeitszeit in ernste Erwägung gezogen. So haben kürzlich die Handwerkskammern der östlichen Provinzen in ihrer Versammlung zu Frankfurt a. O. den Innungen empfohlen, durch eine angemessene Verlängerung der Arbeitszeit die durch Verlegung des Unterrichts der Fortbildungsschule etwa entstehenden Schäden auszugleichen. Einige Handwerkskammern im Westen haben schon vor längerer Zeit einen ähnlichen Beschluß gefaßt.

Seit einigen Tagen beschäftigt sich ein Teil der deutschen Presse mit einem Fall von Grenzverletzung, deren sich ein Rusak bei Myslowitz durch unrechtmäßige Verhaftung zweier preussischer Staatsangehöriger schuldig gemacht haben soll. Den Verichten nach sind die betreffenden Leute von den russischen Behörden einer sehr wenig freundlichen Behandlung unterworfen und dann nach erfolglosen Erpressungsversuchen wieder über die Grenze abgeschoben worden. In Berlin ist, wie die „Voss. Zig.“ bemerkt, über diesen Vorgang ein amtlicher Bericht noch nicht eingegangen. Derartige Vorfälle in den Grenzgebieten werden in der Regel durch direkte Verhandlungen der preussischen Oberpräsidialbehörden in den preussischen Grenzbezirken mit den entsprechenden amtlichen Stellen in den russischen Grenzregimenten erledigt. Erst wenn diese Verhandlungen zu einem befriedigenden Ergebnis nicht geführt haben, tritt das durch Vermittlung des Ministeriums des Innern angerufene Auswärtige Amt in Aktion.

Die „Leipziger Volkszeit.“ regt sich durch einen ganzen Leitartikel hindurch darüber auf, daß der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete für Chemnitz, Schippel, den seine schuppeligen Reberien bekanntlich schon einmal zwischen Tür und Angel der Partei gebracht haben, in einem bürgerlichen Verlage eine Schrift hat erscheinen lassen, in der er die absolute Unhaltbarkeit der amerikanischen Handelspolitik nachweist, aber nun nicht etwa einen Feldzug zu gunsten des Freihandels in Amerika befürwortet, sondern den Eindruck von der absoluten Notwendigkeit eines Zollkrieges mit den Vereinigten Staaten erweckt. „Wie alle Schippelschen Schriften der letzten Jahre die grünebe Juchendung der Arbeiterklasse gefunden haben“, schreibt die „L. V.“, „so hat an seiner neuesten Arbeit speziell der russloseste und nichtswürdigste Flügel dieser Arbeiterklasse, die Bande der agrarischen Lebensmittelmittelwucherer, sein besonderes Plaisier.“ Lieblich wie immer!

Die Firma v. Tippelskirch u. Co. (Lieferantin für koloniale Militärausrüstung) richtete an die „Voss. Zig.“ eine Zuschrift, worin sie zu der Behauptung des „Berl. Tagebl.“, in den Büchern der Firma befänden sich zwei mysteriöse Teilhaberfonten, P. und St., deren Inhaber v. Poddelski und Stübel seien, erklärt: Weber unser ehemaliger Mitgeschäftsinhaber, jetzige Staatsminister v. Poddelski ist jetzt für seine Person an unserer Firma beteiligt, noch hat jemals unsere Firma irgend welche geschäftlichen Beziehungen zu Kolonialdirektor Stübel gehabt und hat sie selbstverständlich auch gegenwärtig nicht.

Deutsches Reich - Ungarn.

Seit den Ausschreitungen der Tschechen in Brünn finden häufig in verschiedenen Orten Mährens Angriffe und Ueberfälle der tschechischen Bevölkerung auf Deutsche statt. Ein Drücker Verein deutscher Touristen wurde bei einem Ausflug in ein nahe Dorf von Bauernburschen mit Steinwürfen empfangen, sodaß die Gesellschaft den Rückzug antreten mußte. Ferner wurden nach Brünn fahrende Bahnzüge abends mit Steinen beworfen und dadurch Passagiere gefährdet. Des weiteren wurde auf einen Zug bei Adomsthal vor Brünn ein Schuß abgefueuert. Die Kugel zertrümmerte ein Kuppelfenster. Dann veranfaßten tschechische Agitatoren aus Rache für Brünn eine Demonstration tschechischer Bauern und Arbeiter in der Stadt Ausserlich, wobei die Tschechen in das Judenviertel eindringen, die Fenster zerschlugen und die Juden bedrohten.

Frankreich.

In Beaune la Rolande wurde auf dem Friedhofe ein Grabdenkmal für die im Jahre 1870 in dem hier gelegenen Gefechte gefallenen deutschen Soldaten enthüllt. Bei der Feier, der ein Vertreter der deutschen Botschaft in Paris, sowie mehrere andere Deutsche bewohnten, hielt der Maire von Beaune la Rolande eine Rede, in der er unter anderem erklärte, daß die Stadt der deutschen Regierung das Grundstück, auf dem das Denkmal steht, für ewige Zeiten übergeben.

England.

Der leitende Direktor der Rigaer Russischen-Baltischen Waggonfabrik, A. Krißly, der — wie gemeldet — am 17. Oktober auf der Straße durch drei Schüsse schwer verwundet worden war, ist jetzt verheiratet. Nach der Zeit der Verwundung war eine Heilung aussichtslos. Eine kugelförmig zugeschnittene Kugel aus einem Dronning-Revolver war über dem Auge in den Schädel eingeschlagen und hinten wieder herausgetreten; sie hatte ihren Stiel im Gehirn zurückgelassen und dieser wurde auf operativem Wege durch eine Trepanierung entfernt. Doch traten Kon-

tag starke Krampfanfälle auf und gestern früh erlitt der Tod den Schwereverwundeten, der seitensamerweise nur vorübergehend das Bewußtsein verloren hatte, von seinem Leiden. Direktor Krißly ist nur 48 Jahre alt geworden; er hinterläßt eine Frau und acht Kinder. Er war streng und energisch, aber dabei auf das Wohl seiner Arbeiter bedacht, in deren Interesse er noch vor wenigen Tagen in Petersburg bei den Hauptaktionären des Unternehmens Schritte getan hatte. Daß die Kugel so sicher getroffen haben, ist dadurch zu erklären, daß zwei der Aitenläter auf die Trittbretter der Trotsche gesprungen waren, in der Krißly sah, und ihre Schüsse so aus nächster Nähe abgeben konnten. Die Wüßter sind gefaßt worden. Die Polizei hat sieben Personen verhaftet, von denen einige bereits gefangen haben, daß sie am Mordanfall beteiligt waren.

Der Eisenbahnstreik beginnt sich zum Generalstreik auszuwachsen. Fast alle Bahnen streiken, keine Zufuhr, keine Ausfuhr ist möglich. Der Schaden ist schon jetzt enorm. Seit einem Jahre schon war diese Entwicklung der Dinge vorherzusehen, doch die Regierung hat nichts dagegen unternommen.

Die Wasserleitung ist zwischen Moskau und Mytischtschi von Ausfälligen beschädigt worden. Verschiedene Stadtteile Moskaus sind ohne Wasser.

In Charlow fand eine Versammlung statt, an welcher etwa 20 000 Arbeiter, Studenten, Schüler und Bürger teilnahmen. Der Ruf „Kosaken kommen!“ brachte eine Panik hervor, bei welcher viele Personen verletzt wurden. Nach Wiederherstellung der Ordnung dauerte die Versammlung fort. Beim Auseinandergehen stieß die Menge mit einer Kavallerieabteilung zusammen. Die Menge feuerte Revolvergeschosse ab und warf Betarden. Die Truppen gaben drei Salven ab, davon zwei blinde. Auf beiden Seiten gab es viele Verwundete.

Aus aller Welt.

Zwischen Basel und dem Nachbarort Riehen wurden die Insassen eines in rasender Geschwindigkeit fahrenden Automobils herausgeschleudert. Ein Herr aus Riehen (Baden) namens Zimmermann wurde getötet. — Berlin: Gefiern vormittag kurz nach 8 Uhr wurde ein Einwohner von Wernuchen, namens Hermann Sauterberg, als er mit seinem Hundesführer auf der Chaussee nach Briesen über das Geleise der Nebenbahn Berlin-Wernuchen hinter Bahnhof Mythenstraße fuhr, vom Zuge 680 überfahren und getötet. Der Schwanzschwinger hatte verfehlt, die Schranke zu schließen. — In der Montag Nacht ist auf dem Bahnhof Ditten (Schweiz) ein einfahrender Güterzug entgleist. Sieben Wagen wurden aus den Schienen geworfen und der Bremser Spillmann aus Basel getötet. — In der letzten Zeit sind in der Gegend von Duisburg-Meiderich in den hohen Eisenbahndämmen, die mit Zechenhalbensteinen angefüllt sind, unterirdische Vände zum Ausbruch gekommen. Alle Versuche, diese Feuer zu erlöchen, sind bis jetzt ohne Erfolg geblieben. So brennt es nicht nur am Bahnhof Oberhausen-West lustig weiter, sondern auch in dem Lamm an der Oberhausener Straße. Der unterirdische Brand wird voraussichtlich erst dann halt finden, wenn er bis zu der nahegelegenen Hügelmauer der Eisenbahnunterführung vorgebrungen ist. — Erfurt: Ein rascher Einbruch wurde in der bei Schwarzburg, Regierungsbezirk Erfurt, gelegenen Friedhofstraße entdeckt. Dort befindet sich eine alte Familiengruft des Grafengeschlechts Stolberg-Wernigerode, in der angeblich auch Wertgegenstände vorhanden sind. Das Gewölbe ist von bis jetzt unermittelten Attentätern erbrochen worden und die Gruft wurde durchwühlt und beschädigt. Besonders die Gruft des Grafen Friedrich August wurde stark verwüstet. Die Gauer hatten es offenbar auf Wertgegenstände abgesehen. — Die Engelmacherei scheint in Hamburg in Blüte zu stehen. Der gestern, wie bereits gemeldet, unter dem Verdacht der Engelmacherei verhafteten Hebamme und Inhaberin einer Privatentbindungsanstalt in Hamburg-Barmbeck werden insgesamt 15 Kindesmorde zur Last gelegt. Drei weitere Hebammen sind gleichfalls der Engelmacherei beschuldigt. — In Gelsenkirchen erschoss vorgestern ein junger Mann ein Ladenmädchen und erhängte sich daran. — Wie man aus Göttingen meldet, wurde der Ferkelbälger Vogel aus Uslar vollständig verbrannt als Leiche auf der Landstraße aufgefunden. Anscheinend hat er in der Trunkenheit beim Anzünden der Zigarre seinen Gummimantel in Brand gesetzt. — In Hannover wurde eine junge Frauensperson von höchstens 30 Jahren mit einem Kinde, das die Mutter im Arme hielt und fest an sich gepreßt hatte, als Leiche aus der Veine gezogen. Das Kind mochte etwa drei Jahre alt sein. Mutter und Kind — denn um solche handelt es sich jedenfalls — gehörten nach der Kleidung dem guten Mittelstande an. Welche Tragödie diesem traurigen Lebensende vorangegangen ist, entzieht sich bisher noch der Kenntnis. Mutter und Kind werden als bühnenmäßig bekleidet. — Der Hofbesitzer in Drunsbüttel haben wurden in einem Gasthof Gegenstand einer Wette. Sie wurden gewonnen, aber nicht zu leicht gefunden, denn die vier wiesen zusammen das stattliche Gewicht von 1125 Pfund auf. — In den letzten Wochen sind an der deutsch-belgischen Grenze mehrfach Fahrten bei dem Versuch abgefaßt worden, Alkohol nach Belgien zu schmuggeln. Nachdem erst kürzlich in Wellenradt eine Pferdefurde angehalten worden war, in deren hohen Gängehaken über 100 Liter Alkohol aufgefunden wurden, beschlagnahmten Grenzbeamte jetzt wieder eine Karre, deren doppelte Boden nicht weniger denn 100 Liter hochprozentigen Alkohols aufwies. Der Fuhrmann Althaus wurde jedoch nach langer Jagd freigelassen. —

hochste...
Kud...
Blut...
wieder...
den...
der...
waren...
sich...
Ufer...
abwärts...
gelang...
gem...
wurde...

Ge...
Hatten...
ginnel...
Zweler...
bedung...
gewöh...
noch...
reren...
die...
rauf...
Zätig...
volle...
war...
griffen...
zu...
fast...
weiter...
teilten...
liches...
Gewahr...

gebäude...
zeit...
gen...
Eisen...
alles...
Baub...
7 Uhr...
daß...
sprung...
vorläuf...
eigenti...
doch...
Luft...
nicht...
den...
zige...
Te...
„Frank...
aus...
Rauer...
der...
Halt...
der...
du...
ich...
wünsch...
günstig...
Mutter...
Offizier...
lich...
zu...

Col...
varlo...
Finder...
Vandente...
abzugeben...
mit...
abzuhol...

für 120...
mieten...
in R...
mit...
Rüde...
z...
Näh...
Sch...
2...
sofort...
In...
Kra...
Ma...
und...
wer...
1. Jan...
mann...
nehmen...
habe...

Wohlfühlung wird in Belgien sehr streng bestraft. — Aus Hamm i. B. wird gemeldet: In die hochgehenden Fluten des Rippesflusses, der in der letzten Woche schon wieder zwei Opfer gefordert hat, sprang ein auf der Nordseite spielendes vierjähriges Kind. Auf das Rufen der Vorübergehenden, die des Schwimmens nicht kundig waren, eilte der stüb. jur. Th. Heibek herbei, sprang, ohne sich zu bedenken, in das reißende Wasser, konnte jedoch das weit abgetriebene Kind nicht mehr erreichen. Zum Ufer zurückkehrend, lief er mehrere hundert Meter flussabwärts und stürzte sich nochmals in den Strom. Jetzt gelang ihm das schwierige Rettungsversuch. Nach einständigem Bemühen, an dem der Brave sich noch beteiligte, wurde der Kleine ins Leben zurückgerufen.

Bermittelt.

Gewandte Detektivs. Die wondoner Detektivs hatten einen Plan geschmiedet, der außerordentlich originell war und ihnen an einem Tage den Fang von 11 Juwelendieben ermöglichte. Die Polizei hatte die Entdeckung gemacht, daß eine Juwelierfirma in Clerkenwell gefohlene Gold- und Silbersachen aufkaufte. Am Mittwochabend begab sich ein Detektivinspektor mit mehreren Detektivs in das betreffende Geschäft und verhaftete die beiden Prinzipale. Die Detektivs etablierten sich darauf als Ladengehilfen. Kaum hatten sie diese neue Tätigkeit übernommen, als ein Mann eintrat, der wertvolle Gold- und Silbersachen zum Verkauf anbot. Er war nicht wenig erkannt, von dem Ladengehilfen ergriffen und in ein Privatzimmer des Hauses eingeschleppt zu werden. Der Fang der Liebe ging für die Beamten fast zu schnell, denn in kurzer Aufeinanderfolge erschienen weitere zehn Liebs, die alle das Geschick ihres Genossen teilten. Bei Schluß der Geschäftsstunde wurde ein beträchtliches Polizeiaufgebot herbeigeholt, das die 11 Liebs in Gewahrsam brachte.

Ein Zirkus in Flammen. Das feste Zirkusgebäude des Tivoli-Etablissements in Christiania, das zurzeit den Zirkus Nordes beherbergt, wurde in früherer Morgenstunde vom Feuer zerstört. Nur was aus Stein und Eisen war, blieb stehen, dagegen wurde nach dem „A. T.“ alles Holzwerk, so die gesamte innere Ausstattung ein Raub der Flammen. Das Feuer wurde 20 Minuten vor 7 Uhr entdeckt. Die Flammen verbreiteten sich so schnell, daß nur die Tiere gerettet werden konnten. Da der Ursprung des Brandes absolut rätselhaft ist, hält man sich vorläufig an den beliebten „Kurzschluß“. Ist auch der eigentliche Schaden durch Versicherung gedeckt, so erwachsen doch dem Direktor und seinem Personal empfindliche Verluste, da ihnen ein anderes Lokal für ihre Vorstellungen nicht zur Verfügung steht. Man bedauert in Christiania den Brand umso mehr, als der Nordische Zirkus der einzige norwegische ist.

Der Kronprinz und die Bauersfrau. Die „Frankfurter Oberzeitung“ teilt als wahre Begebenheit aus den Wandervortagen folgendes mit: Als die alte Bauersfrau Gerlach von ihrer Einquartierung hörte, daß der Kronprinz im nächsten Städtchen sei, wünschte sie lebhaft, denselben zu sehen, und bedauerte, daß sie wegen der Eile in den Hütten nicht so weit gehen könne. „Ach du mein Herrgott“, sagte sie, „war mein Leben gern möchte ich blüh mal unsern Kronprinzen seh'n! Blüh mal seh'n!“ wünschte sie aus tiefstem Herzen. Und der Zufall ist ihr günstig. Die „Einquartierung“ hat sich irgendwie über Mutter Gerlachs Wunsch gelüftet; das Wort ist von einem Offizier aufgefangen, weiter telegraphiert worden und schließlich zu Ehren des hohen Herrn gelangt. Der hat sich nach

den näheren Umständen erkundigt, und in einer Freistunde, in heiter jugendlicher Laune, macht er sich zu Fuß auf den Weg, läßt sein Köhlein draußen und tritt durch die tiebere Tür in die dampfige Stube zu der Alten hinein. „Guten Tag, Mutter! Ihr habt einmal den Kronprinzen sehen wollen. Da Ihr nicht zu ihm könnt, kommt er zu Euch. Da ist er!“ Die Alte mustert mit mißtrauisch prüfenden Blicken geraume Zeit die jugendlich schlank erscheinende des fremden Besuchers. „Ne“, sagt sie dann bedächtig mit wiederholtem Kopfschütteln, „Sie sein der Kronprinz nicht?“ Der Besucher lacht. „Aber ich bin's, Sie können's glauben!“ „Ne, ich glöbs nich. Unse Kronprinz, der is vilke hübscher! — Und denn —“ wieder ein mißtrauisches Bedägen des firslichen Gastes — „unse Kronprinz, was der is, der soll doch schon verheiratet sein —“ „Allerdings“, lacht der Angezweifelte, „verheiratet bin ich doch auch!“ „Ach ne“, kopfschüttelt die Alte mit unerschüttertem Unglauben. — „Sie sein doch viel zu jung —“ Nachdenklich verließ der Kronprinz das Bauernhaus und ritt von dannen; Mutter Gerlachs aber blieb bei ihrem: „Sie sein der Kronprinz nicht —“ So geschah in einem Dorf der Kaufs im Jahre 1905.

Zur Fleischnotfrage.

Eingelandt.

In einer Sitzung des Landwirtschaftlichen Vereins Niesla wurde auch die Fleischnotfrage vom Vorsitzenden mit berührt. Einwender möchte hierzu noch folgendes anführen: Es ist bedauerlich, daß von der städtischen Bevölkerung die hohen Preise auf die Bauern resp. die „bösen Agrarier“ geschoben werden. Ich will nun in kurzen abgebrochenen Sätzen einiges bemerken, um damit den und jenen darauf hinzuweisen, wo die wirkliche Ursache der Verteuerung liegt. In den meisten Städten Deutschlands sind von den Stadtvätern Petitionen an die Regierung gelangt (auch von Niesla), damit die Grenzen für Import von Vieh geöffnet werden. Und was würde damit gewonnen? Auch gar nichts! Es würde dadurch nicht nur das Fleisch nicht billiger, sondern es würden auch wieder Seuchen eingeschleppt werden, die dem deutschen Nationalvermögen abermalis Tausende kosten würden; denn jetzt ist Deutschland frei von Seuchen durch die Grenzsperr. Die Fleischnot ist im Ausland ebenso groß wie bei uns; das beweist die Stadtverordnetenversammlung vom 13. (oder 17.) September dieses Jahres in Wien. Die Stadtverordneten fragten den Bürgermeister Bueger, ob er bei der Regierung Schritte ergreifen hätte, um der allgemeinen Fleischnot zu steuern, und ebenso auch vorstellig zu werden, wenn Deutschland seine Grenzen öffnen sollte; dann müßte sofort die österreichische Regierung ihre Grenzen sperren, so daß kein Vieh mehr nach Deutschland eingeführt werden könnte. — Dies beweist doch genug! Vor 27 Jahren, als ich Beamter in Gähls war, hat uns der noch jetzt lebende Fleischermeister Uhlig 53 Mark für den Zentner Lebendgewicht fette Schweine bezahlt. Heute bekommt man allerdings 54—55 Mark, für prima sogar 56 Mark. Der Fleischermeister Buschmann in Chemnitz bezahlte auf einem andern Gute damals 43, 44, sogar 45 Mark für allerbeste Ware, pro Zentner Lebendgewicht für Ochsen; heute erzielt man im höchsten Falle 42 Mark; für beste junge Kühe und Kalben damals 35, 36, sogar 37 Mark pro Zentner, heute keinen Feinigkeit mehr, eher weniger; nur Kälber sind wesentlich gestiegen, damals im Durchschnitt 33 Mark, heute 40, sogar 42 Mark. Und damals war keine Grenzsperr und doch hohe Preise! — aber auch kein Geschrei am Viertisch und in Zeitungen über die Begehrlichkeit der Landwirte! Waschen denn die

Landwirte auch solchen Värm, wenn in der Industrie und im Geschäftsleben günstige Konjunktur herrscht? Nein! — Also leben und leben lassen. Können wir den Landwirten in ihrem mühsamen, wenn auch schönen Berufe bei ihrer 13—15 stündigen Tagesarbeit auch einen Erfolg! Es werden schon wieder schlechtere Zeiten kommen. Wenn so mancher Städter mit seinem angenehmen, bequemen Leben und kurzer Arbeitszeit nur einmal 4 Wochen Landwirtschaft (namentlich in letzter Zeit!) mitmachen sollte, er würde bald zu einer andern Ansicht kommen und sagen: Ich danke! Ich werde nicht wieder über teure Zeiten schreiben.

Was nun die Fleischsteuerung selbst anbelangt, so liegt diese hauptsächlich an den staatlichen, polizeilichen und städtischen Einrichtungen. Die staatliche Fleischschau und Schlachtviehvericherung erfordert große Abgaben. Diefelben muß natürlich der Fleischer tragen und wird sie auch auf seine Schlachtlinge resp. das Fleisch anrechnen. Ferner werden durch diese Schau Hunderte von Tieren dem menschlichen Genuß entzogen, indem dieselben vollständig vernichtet werden, was früher alles verbraucht wurde. Ein Segen ist die Einrichtung aber doch; denn heute hat jedermann die Sicherheit, daß er für sein gutes Geld nur wirklich gefundes, nicht etwa von kränklichen Tieren stammendes Fleisch erhält. Dies ist doch ein Vorteil, der gewiß nicht mit Geld aufgewogen werden kann. Natürlich wurde dadurch das Fleisch verteuert, aber nur die besseren und besten Sorten. Wer nicht so tief in seinen Geldbeutel greifen will, kann sich ja Fleisch von der Freibank holen, was doch ohne Bedenken genossen werden kann, und dieses Fleisch ist trotz der Teuerung recht billig. Es ist also gerade durch dieses Gesetz für die ärmere Bevölkerung billiges und doch gutes Fleisch beschafft worden; und der besser Situierte kann und mag diese höheren Preise nur bezahlen, ohne zu schreiben. Sanitärpolizeilich sind jetzt allgemein Schlachthäuser angeordnet. Den Fleischern wird jetzt polizeilicherseits ein blühfauberer, an den Wänden getäfelter Laden (und dies mit Recht) vorgeschrieben. Natürlich hat der Fleischer doch dadurch bedeutend mehr Kosten als früher, da er heute zum Schlachthof fahren, dort schlachten, das Fleisch wieder hereinholen, höhere Löhne zahlen usw. muß. Dies schlägt selbstverständlich der Fleischer auf seine Ware. Die Schlachthäuser sind nun meistens städtische Einrichtungen. Sie erfordern Kapitalaufwand; die Zinsen müssen dadurch mit aufgebracht werden, daß auf den Schlachthöfen besondere Abgaben entrichtet werden, was alles das Fleisch verteuert. Da diese aber Wohlfahrtseinrichtungen für die Allgemeinheit sein sollen, so könnten die Herren Stadtväter auch mit einer weniger hohen Verzinsung zufrieden sein. J. B.: der Schlachthof in Berlin hat im Jahre 1903/04 eine Verzinsung von 19 1/2 Prozent ergeben! Wieviel billiger wäre da das Fleisch, wenn die freisinnigen Stadtväter von Berlin, die am meisten schreien, nur 5 Prozent genommen hätten. Ein großer Bruchteil kommt auch auf das futterarme Hungerjahr 1904 zu stehen. Die Landwirte konnten ja infolge der Knappheit und der enorm hohen Futtermittelpreise nicht so viel Vieh produzieren; sie durften es ja auch gar nicht, denn es wird ja dem Landwirt immer vorgeworfen: Du bist noch nicht aufgeklärt genug, du bist noch nicht auf der Höhe der Zeit, du mußt mehr kaufmännisch handeln und kalkulieren! — und die Knappheit des Futters und die hohen Futtermittelpreise kalkulierten eben: nicht Vieh produzieren, sondern abschaffen, zum Teil verschleudern!

Goldene Uhr mit Kette

verloren worden. Der ehrliche Finder wird gebeten, da selbige teures Andenken ist, dieselbe gegen Belohnung abzugeben Bahnhöfstr. 8, 3. r.

Portemonnaie mit Inhalt liegen geblieben und abzuholen in der Apothete.

Freundliches Parterre-Logis

für 120 Mark per 1. Jan. zu vermieten Reihnerstr. 22.

Schöne Wohnungen

in Röderna, unweit der Platte, mit verschließbarem Korridor, schöner Küche sowie großem Keller, Stallung etc., per 1. Jan. 1906 zu vermieten. Näh. bei A. G. Seibhaar, Gröda.

Schöne neu vorgerichtete 2. Halb-Stage

sofort zu vermieten Kaiser Wilhelm-Platz 6.

In meinem Grundstücke Schafröde 19 ist eine geräumige

Manjardenwohnung

und daz. die Wohnung im 1. Stockwerke des Gebäudes billigst per 1. Januar 1906 zu vermieten. Hausmanuspforte event. mit zu übernehmen. Näheres im Kontor Bahnhöfstr. 8, 3. r. J. J. Jörder.

„Ich trinke Malzkaffee!“

Hört man heutzutage viele Leute sagen, „der Arzt hat mir's verordnet.“ — Wenn man aber näher zuseht, so ist es häufig gar kein Malzkaffee, was sie trinken, sondern einfach eine gebrannte Gerste, die sie für billiges Geld, offen abgemogen, vom Kaufmann als „Malzkaffee“ erhalten haben. Ein solcher „Malzkaffee“ ist natürlich gänzlich ungeeignet, an Stelle des schädlichen Bohnenkaffees als tägliches Getränk zu dienen, weil er keine einzige der wertvollen Gesundheits- und Geschmacksigenschaften besitzt, die den wahren echten Malzkaffee, d. h. den, der wirklich aus „Malz“ hergestellt ist, vor allen andern Getränken so auszeichnen. Aber auch unter den Malzkaffees selbst herrscht ein großer Unterschied. Deshalb hat sich auch die moderne Wissenschaft im Interesse der Volksgesundheit mit der Prüfung und Begutachtung der Malzkaffees ganz besonders befaßt und auf Grund eingehender Untersuchungen Rathreiners Malzkaffee als den einzigen bezeichnet, der alle Bedingungen, welche hier in Frage kommen, in höchstem und vollkommenstem Maße erfüllt, weil er in erster Linie von allen Malzkaffees der einzige ist, der den charakteristischen würzigen Kaffeegeschmack besitzt, welcher ihm durch ein eigenartiges Verfahren mitgeteilt wird. Die amtlichen Gutachten der ersten Autoritäten lassen hierüber keinen Zweifel aufkommen. Man lasse sich also durch die Anpreisungen der vielen anderen Erzeugnisse, gleichviel in welcher Form diese an das Publikum herantreten, nicht täuschen, sondern man gehe ganz sicher — man verlange und nehme nur den echten Rathreiners Malzkaffee. Dazu merke man sich ganz genau, daß der echte „Rathreiners Malzkaffee“ nur in fest verschlossenen Paketen verkauft wird, welche das Bild und die Unterschrift des Pfarrers Aneipp als Schutzmarke tragen.

Freundl. Wohnung,

bestehend aus 2 Stuben, Kammer, Küche und Zubehör per 1. Januar 1906 zu vermieten.

Hotel Reichshof, Zeitthain. In Parth 13 g ist hübsche Wohnung zu vermieten. Näh. bei 2 Treppen.

Bettnerstraße 30 am Kaiser Wilhelm Platz ist die

2. Etage

im Ganzen oder geteilt per 1. Jan. 1906 zu vermieten.

Möbliertes Zimmer

1. Dezbr. zu vermieten Schafröde 3, 1. Schafröde 3 ist die

2. Etage

im Ganzen oder geteilt sofort oder später an ruhige Leute zu vermieten.

Eine Wohnung

sofort oder 1. Januar zu beziehen, Preis 90 M. Dismardstr. 29.

Schön möbliertes Zimmer 64

ist billig zu vermieten. Zu erfragen in der Exp. d. Bl. Schlafstelle frei Bahnhöfstr. 28, 3. I.

Prima Mariaheiner Brannföhlen

empfiehlt in allen Sortierungen billigt ab Schiff in Niesla Oskar Gantsch.

